

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Nächstes Jahr Baubeginn für neues Landtagsgebäude in Vaduz

Die Regierung leitete den Bericht zum städtebaulichen Gesamtkonzept der Neugestaltung des Regierungsviertels an den Landtag weiter

(mö) – In vier Jahren – auf Ende 1995 – soll der Landtag endlich sein eigenes Gebäude beziehen können. Dies geht aus dem Bericht der Regierung zum städtebaulichen Gesamtkonzept der Neugestaltung des Regierungsviertels hervor, der dem Landtag vor kurzem unterbreitet wurde und höchstwahrscheinlich bereits in der ersten Arbeitssitzung im Frühjahr 1992 behandelt werden dürfte, will man keine weiteren Verzögerungen mehr in Kauf nehmen. Die grosse Hangfussbebauung soll als integraler Teil des vom Tessiner Architekten Luigi Snozzi entwickelten Gesamtkonzeptes bis spätestens Mitte 1997 realisiert werden.

Die erste Bauphase zur Neugestaltung des Regierungsviertels beinhaltet die Errichtung des Landtagsgebäudes, die Umgebungsgestaltung und die Hangsicherung für die Hangfussbebauung. Diesbezüglich stellt die Regierung einen Antrag um Bewilligung eines Verpflichtungskredites in Höhe von 30 Mio. Franken. Für die erste und zweite Bauphase (Hangbebauung, Tiefgarage mit Blockheizkraftwerk und Teile der Umgebungsgestaltung) ergibt sich gemäss heutiger Kostenschätzung ein Finanzrahmen von rund 63 Mio. Franken.

Vorerst kein verkehrsfreier Platz

Bekanntlich haben die Stimmberechtigten von Vaduz im Juni 1990 einen Bo-

tausch zwischen Gemeinde und Land abgelehnt, so dass auch die Fussgängerzone zwischen Kirche und Rathaus zumindest in nächster Zeit nicht verwirklicht werden kann. Die geplanten Hochbauten selbst werden durch diesen Entscheid nicht tangiert. Nicht zur Ausführung gelangen hingegen vorerst die unter der Fussgängerzone vorgesehene Tiefgarage mit angrenzendem Blockheizkraftwerk sowie ein Teilbereich der Umgebungsgestaltung. Die Regierung hält dazu fest, dass sie bei der Planung des Landtagsgebäudes und des Regierungsviertels grossen Wert darauf gelegt habe, «dass die spätere Realisierung dieser Bauteile und des Staatsplatzes problemlos möglich ist und dass gleichzeitig ein Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum offen bleibt». Der noch nicht zur Ausführung gelangende Teil des Gesamtprojekts sei trotz der zeitlichen Rückstellung im Gesamtprojekt belassen worden, um damit den städtebaulichen Zusammenhang, die architektonische Zielsetzung und die Gesamtkosten aufzeigen zu können, schreibt die Regierung.

Landtagsgebäude im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Neugestaltung des Regierungsviertels und der städtebaulichen Konzeption steht das Landtagsgebäude, das in seiner Stellung, Ausrichtung und Materialwahl klaren Bezug zum

Regierungsgebäude nimmt. Nebst einem grosszügig dimensionierten Plenarsaal beinhaltet das Gebäude im Untergeschoss auch einen rund 150 Personen fassenden Konferenzraum. Nachdem die Planungsvorbereitungen weit gediehen sind, wäre es laut Regierungsbericht möglich, im Frühjahr 1992 mit den Vorbereitungsarbeiten des Spezialtiefbaus zu beginnen. Der Start der Baumeisterarbeiten ist im Herbst 1993 vorgesehen. Das Landtagsgebäude kann laut Bericht zwar als erste Bauphase unabhängig von den anderen Bauteilen realisiert werden, in seiner städtebaulichen Ordnung und in seinen Funktionen sei es jedoch auf die rückwärtige Hangbebauung angewiesen. Die dafür notwendige Hangsicherung wird parallel zu den Baugrubensicherungsarbeiten des Landtagsgebäudes ausgeführt.

Ergänzender Landerwerb nötig

Die Realisierung dieser Hangbebauung ist nur durch einen ergänzenden Landerwerb möglich. Nach langwierigen Verhandlungen vereinbarte die Regierung nun mit der Fürst von Liechtenstein-Stiftung, das staatliche Areal zwischen Landesmuseum und Engländerbau gegen das Hangareal der Stiftung zu tauschen. Laut Bericht beabsichtigt die Stiftung, im Schlossfels im Rahmen einer Kaverenlösung Ausstellungsräume für die

Fürstlichen Sammlungen zu verwirklichen.

Der bogenförmig entwickelte Baukörper der Hangbebauung reicht in seiner ersten Bauphase vom Landesmuseum bis zum bestehenden Zivilschutzraum hinter dem Regierungsgebäude. Er nimmt östlich des Landesmuseums und Verweserhauses, die in Nutzung und Funktion der Hangbebauung einbezogen werden, diverse Museumsbereiche auf, seine südliche Hälfte ist Kulturgüter-schutzräumen, dem Landesarchiv, Büroräumen für den Landtag und weiteren Verwaltungsräumen vorbehalten. Architektonisch wird dieser Hangbaukörper durch ein massiv wirkendes Sockelgeschoss geprägt. Über dem arkadenförmigen Zwischengeschoss (Laubengang) entwickelt sich ein zweigeschossiger Baukörper.

Die Kostenschätzung für die Hangfussbebauung, die Adaption des Landesmuseums, den Umbau und die Renovation des Verweserhauses beläuft sich nach heutigem Planungsstand auf 33 Mio. Franken. Die Arbeiten für die Hangbebauung sollen bis Ende 1996 oder Mitte 1997 abgeschlossen werden können.

(Näheres zum geplanten Landtagsgebäude auf Seite 3. Die Hangfussbebauung stellen wir in einer der kommenden Ausgaben vor.)

Sport aktuell

Galina ungeschlagen

Auch im letzten Spiel vor der Winterpause blieb der VBC Galina Schaan ungeschlagen und sicherte sich die Tabellenführung in der Nationalliga B. Trotz anfänglichen Schwierigkeiten schlug Galina am Samstag Smash Winterthur klar und verdient mit 3:1.

Kronberger siegte

Den lang ersehnten ersten Saison-Abfahrtsieg für Österreich landete am Samstag Petra Kronberger in Serre Chevalier. In einem Neuschnee-rennen distanzierte sie die Zweiplatzierte Heidi Zurbriggen mit 0,14 Sekunden. Dritte wurde die Deutsche Mariam Vogt. Alle anderen für dieses Wochenende angesagten Ski-Weltcuprennen wurden Opfer der widrigen Witterungsverhältnisse.

UHC Schaan erfolgreich

Als verdienter Sieger des Unihockey-FL-Weihnachtscup ging die 1. Mannschaft des UHC Schaan gestern hervor. Nachdem sie schon in den Vorrundenspielen keine allzu grosse Mühe bekundet hatten, schlugen die Schaaner im Finale die Mannschaft aus Triesenberg klar mit 13:1.

Warum spart die Regierung gerade jetzt bei den Arbeitslosen?

Bereits gibt es mehr als 100 Arbeitslose in unserem Land – Als Sparmassnahme liess die Regierung den Landtag den Staatsbeitrag kürzen

(G.M.) – Erstmals seit der Einführung der Arbeitslosenversicherung 1969 wurden mit Stichtag 30. November 1991 über 100 Arbeitslose in unserem Land gezählt. Bis Ende Jahr dürfte sich diese Zahl noch weiter erhöhen, doch unabhängig von dieser düsteren Entwicklung liess die Regierung den Landtag an seiner letzten Sitzung den Staatsbeitrag an die Arbeitslosenversicherung kürzen, um eine Einsparung für das Budget 1992 und ganz generell für die angespannten Staatsfinanzen vorzunehmen zu können. Soll der in den letzten Jahren unter einem ungebremsten Ausgabenwachstum stehende Staatshaushalt auf Kosten der Sozialpolitik saniert werden?

Hätte die Regierung den Antrag auf Kürzung des staatlichen Beitrags an die Arbeitslosenversicherung vor zwei Jahren gestellt, als die Wirtschaft noch vor einer ungebrochenen Aufwärtsentwicklung zu stehen schien, wären die Reaktionen wahrscheinlich ausgeblieben. Heute jedoch, angesichts der Verdüsterung des weltwirtschaftlichen Horzonts und der auch in unserem Land deutlich spürbaren Konjunkturfalte, stellt sich die Frage, weshalb genau zum jetzigen Zeitpunkt eine Reduktion des Staatsbeitrages vorgenommen wurde. Aus der Sicht des Staatshaushalts, der in den letzten zehn Jahren unter dem Aspekt der Ausgabenfreudigkeit stand, um möglichst alle Bedürfnisse gemäss den Wahlversprechungen befriedigen zu können, lässt sich diese Massnahme zweifellos begründen: Der Finanzminister muss neue Geldquellen erschliessen oder Einsparungen vornehmen, um das Ausgabenwachstum der stockenden Einnahmenentwicklung anzupassen, zumal die Reserven bei einer

gleichbleibenden Finanzpolitik in absehbarer Zeit auf Null gesunken sein werden.

Sozialpolitisch tragbar?

Was aus finanz- oder haushaltspolitischer Sicht notwendig erscheint, muss deshalb zwangsläufig noch lange nicht in Übereinstimmung mit einer vorsorglichen Sozialpolitik stehen. Im Gegenteil, die Massnahme der Regierung, gerade Einsparungen bei der Arbeitslosenkasse vorzunehmen, die im kommenden Jahr mit bedeutend höheren Forderungen aufgrund der steigenden Zahl von Ganz- und Teilarbeitslosen konfrontiert sein wird, läuft sozialpolitischen Verantwortlichkeiten zuwider. Dies lässt sich mit dem im Regierungsbericht enthaltenen Zahlen belegen: Während 1990 erst knapp 300 000 Fr. an Auszahlungen aus der Versicherungskasse zu tätigen waren, geht die Regierung für das kommende Jahr mit Auszahlungen in Höhe von 1,4

Mio. Fr. aus. Diese Prognose lässt erkennen, dass die Regierung ihren Schätzungen eine rund fünfmal höhere Zahl von Ganzarbeitslosen und Teilarbeitslosen zugrundelegt – vor dem Hintergrund der Tatsache, dass bereits Ende November 1991 diese Prognose erheblich übertroffen wurde, kann nur gehofft werden, dass der Abbau an Arbeitskräften in den ersten Monaten 1992 nicht weiter voranschreitet, bis der von Experten prognostizierte Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte langsam einsetzt.

Wie lange hält der Reservefonds

Die Regierung hatte, unbehelligt von lästigen Fragen aus dem Landtag, ihren Antrag damit begründet, dass höhere Staatsbeiträge bei höheren Entschädigungszahlungen früher gerechtfertigt gewesen seien, um den anfänglich bescheidenen Fonds im Falle grosserer Arbeitslosigkeit nicht zu überfordern. «Es erscheint heute nicht mehr nötig», argu-

mentiert die Regierung in ihrem Bericht weiter. «Bei einem Versicherungskapital von nahezu 60 Mio. Fr. bis zu 50 Prozent der Auszahlungen durch den Staat ersetzen zu lassen, nachdem die progressiv ansteigende Beitragshöhe nunmehr nach 22 Jahren ihren Zweck erfüllt und zur Bildung eines ausreichenden Reservefonds geführt hat.» Diese Argumentation erinnert an ähnlich beschwichtigende Worte des Finanzministers in bezug auf die Reserven des Staates vor einigen Jahren, während heute bereits die Prognose in der Finanzplanung steht, dass Ende 1996 eine ungedeckte Schuld von 161 Mio. Fr. vorliegen wird.

Solange tatsächlich pro Jahr nur 300 000 Fr. (wie 1990) ausgegeben werden müssen, hält dieser Fonds zweifellos lange Zeit. Doch die prognostizierte Verfünffachung der Auszahlungen für das kommende Jahr lässt aufhorchen: Wenn es so weiter geht, dann ist bald nichts mehr vorhanden!

Wärmeeinbruch am Wochenende: Schneeracht ade!



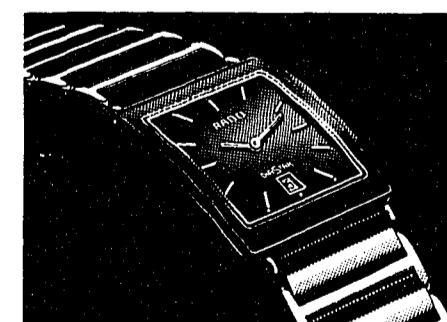
(s. e.) – Nur kurz währte die Freude über die Schneeracht einen Tag vor dem offiziellen Winteranfang, am Samstag war alles bis in die Tallagen überzuckert und liess vorweihnachtliche Stimmung aufkommen. In wenigen Stunden war aber alles wiederum vorbei: Ein Wärmeeinbruch in der Nacht auf Sonntag hatte das Weiss von den Wiesen und Feldern verschwinden lassen und diese in wahre Seelandschaften verwandelt. Auf dieser Wiese in Schellenberg (unser Bild) war noch am Samstag vor lauter Schnee kein Grashalm zu sehen, gestern nachmittag konnte man mit dem Schlauchboot zwischen den Obstbäumen umherrudern. Kinder wissen eben aus jeder Situation das Beste zu machen; Schiff ahoi, kleiner Kapitän!

Jugoslawen in Zürich-Kloten gestrandet

Kloten (AP) Mehrere Tausend jugoslawische Männer, Frauen und Kinder sind am Wochenende im Flughafen Zürich-Kloten gestrandet. Sie warteten zum Teil seit vergangener Freitag vergeblich auf Charterflugzeuge, die sie für die Weihnachtsferien in ihre Heimat hätten zurückbringen sollen. Rund 1000 Menschen übernachteten in der Nacht zum Sonntag in der Transithalle des Terminals B. Hunderte anderer bevölkerten die übrigen Hallen des Terminals.

In geradezu stoischer Ruhe und mit grösster Gelassenheit lagerten am Sonntag nachmittag Hunderte jugoslawischer Familien mit teils mehreren Kleinkindern in den Hallen und Gängen des Zürcher Flughafen-Terminals B; es handelte sich bei den Menschen vorwiegend um jugoslawische Fremdarbeiter aus Deutschland und der Schweiz, die geduldig auf ihre Flugzeuge warteten.

Im Flughafen Zürich-Kloten waren für Freitag, Samstag und Sonntag insgesamt 194 Starts von Charterflugzeugen geplant. 96 davon waren für die heimkehrenden Jugoslawen bestimmt und sollten nach den jugoslawischen Destinationen Belgrad, Nis, Ohrid, Pristina und Skopje fliegen; der Rest diente vor allem Schweizer Ferienreisenden.

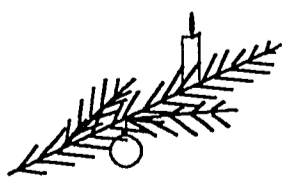


Die Zukunft an Ihrem Handgelenk.

Rado DiaStar Anatom, wasserdicht, kratzfestes Keramikband und Saphirglas, Fr. 1500.– für Damen, Fr. 1600.– für Herren.

huber

schmuck · uhren · juwelen
Stadtle 34 und Rathausplatz
9490 Vaduz / Liechtenstein



...perfekt

compuconsult

EDV-Beratung · Software · Netzwerke
Ziel 430 · 9493 Mauren · 075-3 45 38